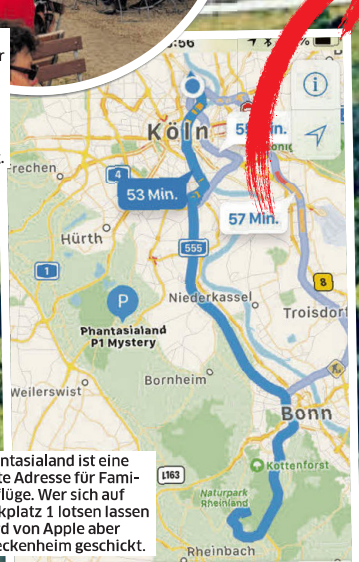


Warum schickt das Handy uns immer in diesen Biergarten?

Alle Wege führen nach Meckenheim



Bei Tagesausflügeln und Radfahren ist der Biergarten am Bahnhof Kottenforst ein beliebtes Ziel. Viele Autofahrer landen dort dank Navi-App aber eher unfreiwillig.



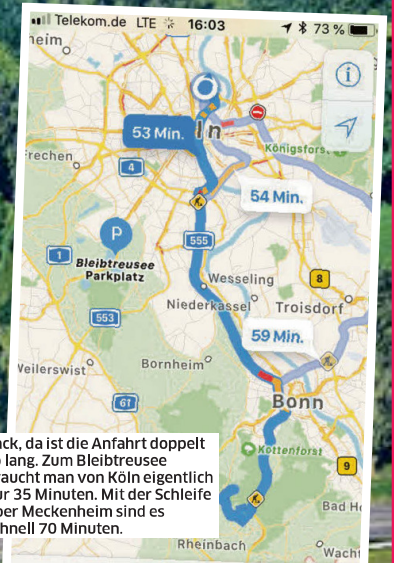
Das Phantasialand ist eine bekannte Adresse für Familienausflüge. Wer sich auf den Parkplatz 1 lotsen lassen will, wird von Apple aber nach Meckenheim geschickt.

Ziel: Phantasialand P1 Mystery
Start: Mein Standort



Wer auf seinen Orientierungssinn vertraut, statt auf Apple Maps, ist im Vorteil. Der Glessener Mühlenhof in Bergheim liegt westlich von Köln, das Navi lotst einen Richtung Süden.

Ziel: Glessener Mühlenhof
Start: Mein Standort



Zack, da ist die Anfahrt doppelt so lang. Zum Bleibtreusee braucht man von Köln eigentlich nur 35 Minuten. Mit der Schleife über Meckenheim sind es schnell 70 Minuten.

Ziel: Bleibtreusee Parkplatz
Start: Mein Standort



Sie wollen zum Naturparkzentrum Gymnicher Mühle? Apple Maps hat etwas dagegen. Raten Sie mal, wo sie herauskommen? Richtig! Am Bahnhof Kottenforst.

Ziel: Naturparkzentrum Gym...
Start: Mein Standort

Gut 57 Millionen Menschen in Deutschland haben ein Smartphone. Mehr als 13 Millionen davon das iPhone von Apple. Die meisten lassen sich auch hin und wieder von der darauf verfügbaren Navigations-App lotsen. Wer auf das Programm des Herstellers aus Cupertino zurückgreift, hat dann gute Chancen, im Kottenforst bei Meckenheim zu landen – obwohl er ein ganz anderes Ziel im Rheinland auf seinem Handy eingegeben hat.



VON JÖRN KIEBLER
joern.kiesler@express.de

Im Biergarten am Bahnhof Kottenforst in Meckenheim sitzt man an heißen Tagen schön im Schatten. Das Bier ist kalt, auf der Speisekarte stehen Leckerien wie hausgemachte Suppen und das Kottenforst-Steak mit Zwiebeln. Ein einladendes Ziel für Familienausflüge. Trotzdem rollen immer wieder Autos auf den Parkplatz, deren Fahrer nur kurz genervt aus dem Fenster blicken, fluchen und dann wieder davonbrausen. Auf der Rückbank oft verzweifelt schauende Kinder. Woher sie kommen und wohin sie wollen, ist nicht immer klar. Sicher ist aber: Sie alle haben ihr eigentliches Ziel in die Na-

vi-App ihres iPhones eingegeben. Und Apple Maps lotste sie dann nach Meckenheim, genauer gesagt: zum Bahnhof Kottenforst, dem Zentrum des digitalen Bermuda-Dreiecks im Rheinland. „Typische Ziele sind das Phantasialand oder der Bleibtreusee bei Hürth“, sagt Tobias Selz, der die Gaststätte im Kottenforst betreibt. „Aber auch wenn die Leute sich zu bestimmten Adressen in Kerpen leiten lassen, landen sie am Ende oft hier.“ Wenn er die verzweifelten Autofahrer auf seinem Parkplatz sieht, geht er oft hinaus und betreibt Schadensbegrenzung, indem er ihnen erklärt, dass sie nicht die einzigen sind, die von ihrem Smartphone an der Nase herumgeführt wurden.



Jan Borchers ist Professor an der RWTH Aachen.

So was passiert nicht nur bei Apple. Auch Google Maps verwirrt seine Nutzer gelegentlich, wenn es wie 2012 den Rhein bei Köln im Kartendienst zur Ruhr macht. Letzte Woche hat die App auf der Karibikinsel Curaçao auf einmal 100 Meter Schnellstraße auf den Karten verschwinden lassen. Immer mal wieder tauchen auch Ortsnamen auf, die es gar nicht gibt. Die Fantasie-Städte und -Gemeinden dienen Google als eine Art Wasserzeichen. Nutzt ein anderer Anbieter ihre Karten, tauchen dort auch die falschen Orte auf.

Während solche Bugs – so der Fachausdruck für so einen Programmfehler – aber eher amüsant sind, macht der Apple-Maps-Fail deutlich weniger Spaß, sorgt für Familienstreits und lange Gespräche. Selbst wer um die Schwäche weiß und das Ziel nicht per Tastatur eintippt, sondern mit Scrollen und Tippen auf dem Bildschirm markiert, wird fehlgeleitet. Apple Maps zeigt das Ziel zwar an, gelotst wird der Nutzer aber... – zum Bahnhof Kottenforst.

iPhone-Hauptstadt Köln

Gerade für Rheinländer ist das bitter: Laut Studie eines Mobilfunknetzbetreibers aus dem Jahr 2017 gibt es in Deutschland keine Stadt, in der mehr Smartphone-Nutzer ein iPhone besitzen als in Köln. Mehr als ein Drittel (37,8 %) der Handys sind von Apple. Auf Platz drei landet Düsseldorf (35,2 %). Auf dem teuren Smartphone aus Kalifornien ist die hauseigene Navigations-App vorinstalliert. Wer lieber ein anderes Programm nutzen

will, muss das extra herunterladen. Viele greifen also allein schon aus Bequemlichkeit auf Apples Navi zurück. Bei dem Unternehmen will man sich zur Problematik nicht äußern, verweist darauf, „dass die Daten für die Karten-App von Drittanbietern stammen“, wie die von Apple beauftragte PR-Agentur erklärt. Allerdings gebe es die Möglichkeit, über eine Internetseite Feedback zu Apple Maps zu geben. IT-Experten, denen der Sonntag-EXPRESS das Problem erörtert hat, vermuten einen Programmierfehler. Beim Lehrstuhl Medieninformatik an der RWTH Aachen kann man nach einer kurzen Analyse aber auch nicht genau sagen, wie der Bug zustande kam. „Die gesuchten Ziele haben alle keine Standardadressen mit einer eindeutigen Hausnummer, wie zum Beispiel die Gymnicher Mühle, oder sie haben gar keine angezeigte Adresse“, sagt Professor Jan Borchers, Leiter des Lehrstuhls. „Vermutlich sucht die App dann

eine möglichst nahegelegene »bekannte« Anschrift für die Streckenplanung, und der Naturpark Kottenforst-Ville deckt in Apples Karte die gesuchten Ziele ab – und im Naturpark wiederum ist die Bahnstation vielleicht der Standard-Zielpunkt in den Kartendaten.“ Zum Glück erkennt man die Abweichung vor der Abfahrt, denn der eigentliche Ort wird von Apple Maps richtig angezeigt, und das Routenende liegt daneben.

Vor München gewendet

Bis der Bug behoben ist, wird Tobias Selz wohl weiterhin Autofahrer aufklären und beruhigen müssen. Vor allem, wenn sie so ortsunkundig und verzweifelt sind, wie kürzlich eine Familie aus Norddeutschland, die einmal bei ihm ankam. „Die wollten nach München und waren kurz vor Nürnberg, als sie das Handy befragten und es ihnen sagte, sie sollen umdrehen“, erinnert sich Selz. „Und das haben sie dann tatsächlich auch gemacht.“